

## Vorlage an den Landrat

---

**Titel:** Beantwortung der Interpellation [2016/161](#) von Rolf Blatter:  
«Interpellation der FDP-Fraktion und der SVP-Fraktion:  
„Informatik-Dienstleistungen“»

**Datum:** 27. September 2016

**Nummer:** 2016-161

**Bemerkungen:** [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

**Links:**

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---

## Vorlage an den Landrat

2016/161

### Beantwortung der Interpellation 2016/161 von Rolf Blatter: «Interpellation der FDP-Fraktion und der SVP-Fraktion: „Informatik-Dienstleistungen“»

vom 27. September 2016

#### 1. Text der Interpellation

Am 19. Mai 2016 reichte Rolf Blatter die Interpellation 2016/161 «Interpellation der FDP-Fraktion und der SVP-Fraktion: „Informatik-Dienstleistungen“» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

*In seiner Antwort zum Postulat 2016-019 betreffend Auslagerung der kantonalen Informatik schreibt der Regierungsrat, dass das „Outsourcing von Leistungen an die Privatwirtschaft oder die Kooperation mit Bund, anderen Kantonen oder Verbänden“ bereits als Grundsatz in der Informatikstrategie 2012 verankert sei.*

*Der Regierungsrat sieht überdies beim selektiven Outsourcing Vorteile gegenüber dem vollständigen Outsourcing der kantonalen Informatik.*

*In der parlamentarischen Diskussion hat der Postulant auf ein Sparpotenzial in der Höhe von jährlich bis zu 10 Millionen hingewiesen – ein signifikanter Betrag, welcher im aktuellen Sparpaket nicht enthalten ist. Ein zusätzlicher Beitrag zum Sparpaket, der vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzlage des Kantons durchaus prüfenswert schien.*

*Um einen exakten Überblick zu erhalten, wie sich die intern erbrachten Dienstleistungen im Verhältnis zu den gesamten Dienstleistungen im Bereich Informatik verhalten, bitten wir die Regierung deshalb um die folgenden Angaben:*

*Wie hoch sind die gesamten jährlichen Kosten für Informatik?*

*Wie teilen sich diese Kosten auf bezüglich:*

- Beschaffung
  - Hardware
  - Software
  - Beratung
  - Diverses
- Betrieb
  - Hosting
  - Betriebssysteme
  - Applikationsentwicklung und –wartung
  - Apps

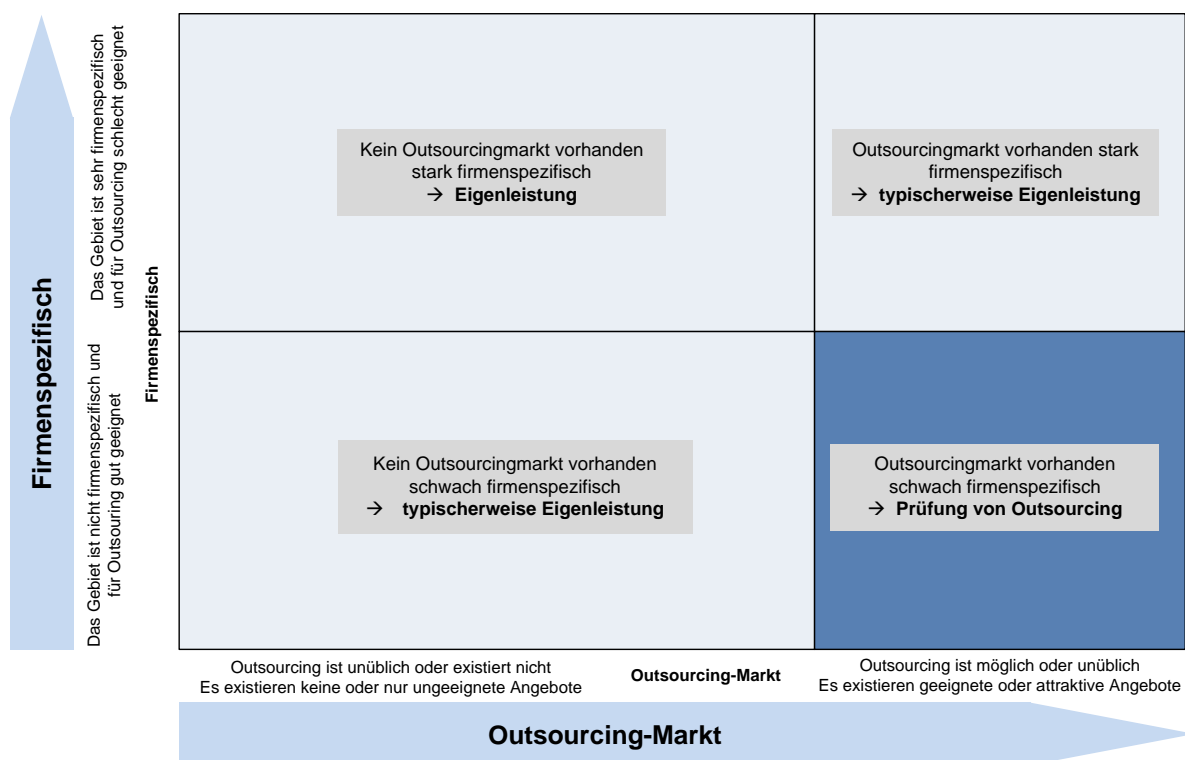
- Lizenzgebühren
- Diverses

Welche weiteren Ausschreibungen unter dem Titel „selektives Outsourcing“ sind für die kommenden 1-2 Jahre geplant?

## 2. Einleitende Bemerkungen

Wie in der IT-Strategie 2012 als Leitsatz postuliert, wird das Outsourcing von IT-Leistungen an die Privatwirtschaft oder die Kooperation mit externen Leistungserbringern (andere Kantone, Bundesstellen, usw.) unterstützt und angestrebt. Bei neuen Projekten oder grösseren Änderungen ist stets zu überprüfen, ob sich strategisch oder wirtschaftlich neue sinnvolle Outsourcing- oder Kooperationsmöglichkeiten ergeben. Beispiele für das heutige selektive Outsourcing sind die Nutzung der RZ-Infrastruktur von Colobâle in Pratteln, die Pflege des optischen Kommunikationsnetzes durch Elektra Baselland (EBL), die Nutzung des Software Services «Personalakquisition» von Umantis, diverse Kooperationen mit dem Bund und die Private Public Partnership mit NOVO Business Consultants AG beim SAP-Betrieb.

Das grösste Outsourcing-Potential liegt bei IT-Services, die nicht verwaltungsspezifische Funktionen unterstützen und für die ein Anbietermarkt vorhanden ist (sogenannte "IT-Commodities"). Dabei handelt es sich typischerweise um Speicherdienste, Server Hosting, E-Mail u. ä. Die nachfolgende Abbildung zeigt eine typische Einteilung nach Sourcing-Potentialen.



Grafik 1: Quadrant Sourcing-Potentiale für IT-Services

Anhand einer Reihe von Beurteilungskriterien kann geprüft werden, ob sich ein bestimmter IT-Service, der sich im Quadranten rechts unten befindet, für ein selektives Outsourcing eignet.

### 3. Beantwortung der Fragen

#### 1. Wie hoch sind die gesamten jährlichen Kosten für Informatik?

Der gesamte jährliche Informatikaufwand des Kantons Basel-Landschaft wird für die Direktionen inklusive Schulen, besondere Behörden und Gerichte ausgewiesen. Der aufgeführte Sachaufwand basiert auf den Zahlen der neuesten Staatsrechnung 2015 mit der Auswahl der entsprechenden Informatiksachkonten, während der Informatikpersonalaufwand auf einer Umfrage bei den Direktionen basiert. Die Gesamtkosten betragen rund 44 Mio. Franken.

Sachaufwand	CHF 27'907'999
Personalaufwand	CHF 16'136'451
<b>Total</b>	<b>CHF 44'044'450</b>

Tabelle 1: Jährlicher Informatikaufwand für das Jahr 2015

#### 2. Wie teilen sich diese Kosten auf bezüglich:

- **Beschaffung: Hardware, Software, Beratung und Diverses**
- **Betrieb: Hosting, Betriebssysteme, Applikationsentwicklung/-wartung, Apps, Lizenzgebühren und Diverses**

Der IT-Sachaufwand wird in der Staatsrechnung über die sieben nachfolgenden Konten gemäss HRM2-Modell abgebildet:

- Aus- und Weiterbildung IT
- Hardware
- Immaterielle Anlagen (Software, Lizenzen)
- Dienstleistungen Dritter IT-Bereich
- Informatik-Nutzungsaufwand
- Informatik-Unterhalt (Hardware)
- Unterhalt immaterielle Anlagen

#### Beschaffung:

Damit die gewünschte Aufteilung zwischen Beschaffung und Betrieb erfolgen kann, wird folgende Zuordnung der Kostenarten vorgenommen:

- Hardware → Zuweisung der Kostenart „Hardware“
- Software → Zuweisung der Kostenart „Immaterielle Anlagen“
- Beratung → Zuweisung der Kostenart „Dienstleistung Dritter IT-Bereich“
- Diverses → Zuweisung der Kostenart „Aus- und Weiterbildung IT“

Hardware	CHF	5'272'482
Software	CHF	3'980'229
Beratung	CHF	12'159'618
Diverses	CHF	215'000

Tabelle 2: Aufstellung der „Beschaffungskosten“

Eine Aufteilung des Personalaufwandes auf die gewünschte Strukturierung ist leider nicht möglich, da dazu die entsprechenden Kriterien im System fehlen.

#### Betrieb

- Für Hosting, Betriebssysteme, Applikationsentwicklung und –wartung wird folgende Zuordnung der Kostenarten vorgenommen:

- Apps → Zuweisung der Kostenarten „Informatik-Nutzungsaufwand“ und „Informatik-Unterhalt (Hardware)“
- Lizenzgebühren → Zuweisung der Kostenart „Unterhalt immaterielle Anlagen“
- Diverses → Keine Zuweisung einer Kostenart

Hosting, Betriebssysteme, Applikationsentwicklung und -wartung, Apps	CHF	2'664'755
Lizenzgebühren	CHF	3'615'914

Tabelle 3: Aufstellung der „Betriebskosten“

Eine Aufteilung des Personalaufwandes auf die gewünschte Strukturierung ist leider nicht möglich, da dazu die entsprechenden Kriterien im System fehlen.

**3. Welche weiteren Ausschreibungen unter dem Titel „selektives Outsourcing“ sind für die kommenden 1-2 Jahre geplant?**

Gemäss der Projektmanagement-Methode HERMES erfolgt vor einer Ausschreibung die Projektinitialisierungsphase. In dieser Phase wird unter anderem eine Studie erstellt, die wesentliche Grundlagen für das weitere Vorgehen liefert. Abhängig vom Resultat dieser Phase wird dann das weitere Projektvorgehen (inkl. Ausschreibung) bestimmt.

Unter dem Titel „selektives Outsourcing“ können folgende wichtige Studien erwähnt werden:

1. Studie Output Management
2. Benchmarking IT-Arbeitsplatz
3. Benchmarking IT-Infrastruktur
4. Studie Office 365 mit verschiedenen Cloud-Diensten

Für die ersten drei Studien liegen bereits konkrete Ergebnisse vor. Die vierte Studie ist geplant. Nachfolgend folgen Erläuterungen zu den Studien.

Studie «Output Management»

Zum Thema „Output Management“ (Service für Massendruck & Kuvertierung) wurde eine Studie zur Wirtschaftlichkeit erstellt. Das Ergebnis der Studie zeigt, dass der Service „Output Management“ im Inhouse-Betrieb der Zentralen Informatik günstiger ist, solange keine Ersatzinvestitionen getätigt werden müssen. Die bereits getätigten Investitionen in Druck- und Verpackungsmaschinen werden dadurch geschützt. Bevor Ersatzinvestitionen anstehen, soll im Jahr 2019 eine WTO-Ausschreibung durchgeführt werden mit dem Ziel, den Service Output Management per Mitte 2020 in Form eines Outsourcings zu beziehen.

Benchmarking «IT-Arbeitsplatz»

Das Benchmarking des elektronischen Arbeitsplatzes BL, das durch eine spezialisierte externe Firma durchgeführt wurde, konnte im 2. Quartal 2016 abgeschlossen werden. Im untersuchten Bereich des IT-Arbeitsplatzes fallen pro Jahr Kosten in der Höhe von rund 9 Mio. Franken an (Sach- und Personalaufwand). Der Schlussbericht zeigt auf, dass die kantonale Verwaltung insgesamt im guten Durchschnitt aller in der Benchmarking-Datenbank erfassten Organisationen (ca. 80) liegt. Als Reaktion auf das Benchmarking hat die ZI-Leitung 23 Massnahmen festgelegt, die mehrheitlich innerhalb von wenigen Monaten umgesetzt werden können oder teilweise bereits umgesetzt sind. Neben Massnahmen für Kostenoptimierungen sind auch Erhöhungen von Service Levels und damit eine Verbesserung des Angebots gegenüber unseren internen Kundinnen und Kunden vorgesehen. Ein Outsourcing des IT-Arbeitsplatzes drängt sich in den nächsten zwei Jahren nicht auf, da damit auch hohe Projektkosten verbunden wären.

### Benchmarking IT-Infrastruktur

Das von einer spezialisierten Firma durchgeführte Benchmarking der IT-Infrastruktur wurde im 3. Quartal 2016 abgeschlossen. Untersucht wurden die Services Windows und Linux Server, Storage/Backup, SharePoint, Webserver sowie Fileserver. In diesen Bereichen fallen pro Jahr Kosten (Sach- und Personalaufwand) von rund 2.8 Mio. Franken an. Der Schlussbericht weist für die Zentrale Informatik Basel-Landschaft ein sehr gutes Kostenniveau aus. Durch eine Verlagerung der gesamten IT-Infrastruktur in die Cloud, würden die Kosten nicht gesenkt, sondern um mindestens 20% erhöht. Bei einem klassischen Outsourcing würden die Mehrkosten sogar rund 66% betragen. Optimiert werden können die internen Kosten durch die Migration der physischen auf virtuelle Server. Auf ein selektives Outsourcing wird daher während den kommenden zwei Jahren verzichtet.

### Studie Office 365 mit verschiedenen Cloud-Diensten

Für die Schulen und die Verwaltung sind insbesondere die im Rahmen von Office 365 angebotenen IT-Services von Interesse. Dabei handelt es sich um ein Cloud-Angebot der Firma Microsoft, das neben den bekannten MS Office-Anwendungen auch Zusatzdienste wie E-Mail (MS Exchange), E-Collaboration (MS SharePoint) und Dateiablage (OneDrive) sowie Tools für pädagogische Zwecke enthält. Die Nutzung von Cloud-Services unterscheidet sich jedoch nicht nur in Bezug auf das Verrechnungsmodell von intern erbrachten IT-Services, sondern auch hinsichtlich des Informationsschutzes, der Systemadministration, der Integration in bestehende IT-Infrastrukturen sowie des Service Managements. Bevor weitere IT-Services zur Zentralen Informatik überführt werden, sollen daher die Varianten "Cloud-Services", „Inhouse-Services“ und „Mischbetrieb“ im Rahmen einer Studie gegenübergestellt werden. Dabei soll der Einsatz von Office 365 einerseits für die Schulen, andererseits für die kantonale Verwaltung untersucht werden.

An der SIK-Tagung im September 2016 zum Thema Cloud-Dienste zeigte sich deutlich, dass bei der Nutzung von Microsoft Cloud-Diensten als Gerichtsstand Irland üblich ist, obwohl die Rechenzentren teilweise in Deutschland stehen. Dies ist problematisch, da bei Streitigkeiten irisches Recht und nicht Schweizer Recht angewandt wird. Auch die Kosten für die Schweizer Kundschaft sind noch nicht bekannt. Zudem gibt es kaum gute Berater, die auf diesem Markt über genügend Erfahrungen verfügen. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, mit der Erarbeitung der Studie für die Verwaltung noch einige Monate zuzuwarten, bis die Rahmenbedingungen seitens Anbieter und der Schweizerischen Informatikkonferenz SIK geklärt sind. Für die Schulen ist die Situation anders, da das Thema Microsoft Cloud im Education-Bereich bereits auf eidgenössischer Ebene behandelt worden ist und klarere Rahmenbedingungen vorliegen. Die kantonspezifischen Aspekte eines Einsatzes in den Schulen werden unabhängig vom Verwaltungsteil geprüft.

Liestal, 27. September 2016

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Thomas Weber

Der Landschreiber:

Peter Vetter